

Homiletische Positionen im 20. Jahrhundert Teil I

Quellen: Möller, *Praktische Theologie*, 133 – 139

„Wir sollen als Theologen von Gott reden. Wir sind aber Menschen und können als solche nicht von Gott reden. Wir sollen beides, unser Sollen und unser Nicht-Können, wissen und eben damit Gott die Ehre geben. Das ist unsere Bedrängnis. Alles andere ist daneben ein Kinderspiel“. K. Barth

1. Karl Barth – Ziel der Predigt ist, dass „Gott selber rede“

These: „Die Predigt ist Gottes Wort, gesprochen von ihm selbst unter Inanspruchnahme des Dienstes, der in freier Rede stattfindet, den Menschen der Gegenwart angehende Erklärung eines biblischen Textes durch einen in der ihrem Auftrag gehorsamen Kirche dazu Berufenen. - Die Predigt ist der der Kirche anbefohlene Versuch, dem Wort Gottes [...] so zu dienen, daß ein biblischer Text Menschen der Gegenwart als gerade sie angehend in freier Rede erklärt wird als Ankündigung dessen, was sie von Gott selbst zu hören haben.“

Gemeinde: Die Situation soll von Gott her beleuchtet werden, da die Menschen als solche anzusprechen sind, an denen Gott schon gehandelt hat.

Schrift: Predigt wieder-holt das Schriftwort, es genügt als kritisches Gegenüber für den Menschen.

Sprache: Der Textbewegung soll nachgegangen werden, dabei ist auf Nüchternheit und Ehrlichkeit zu achten.

Prediger: Er kann sprechen, weil Gott verheißt, daß er durch Menschen Worte sprechen will.

Grundlage: Gott hat und will sich offenbaren. Ob Predigt Wort Gottes ist, hängt davon ab, ob Gott sich ihrer bedienen will. Die Predigt soll offenbarungsgemäß sein, d.h. der Inhalt ist der gekommene und kommende Christus.

1. Dietrich Bonhoeffer – Predigtwort ist der „durch seine Gemeinde schreitende Christus“

These: Das Predigtwort hat seinen Ursprung in der Inkarnation Christi. Der gepredigte Christus ist der Geschichtliche und der Gegenwärtige. Das Predigtwort ist „*der als Wort durch seine Gemeinde schreitende Christus selbst*“ und nicht Form oder Ausdrucksmittel für etwas anderes. Im Unterschied zu anderen Worten hat das so bestimmte Predigtwort die Wahrheit nicht vor, unter oder über sich, sondern *in sich*.

Gemeinde: Weil das Wort in Christus die neue Menschheit trägt, ist es immer schon auf die Gemeinde gerichtet. Das Wort hat darum eine Eigenbewegung: Es geht von sich selbst zur Gemeinde, um es zu tragen. Der Prediger soll diese Eigenbewegung von der Bibel über die Predigt zur Gemeinde anerkennen. Er soll es nicht selbst bewegen wollen, denn sonst trägt und tröstet es nicht mehr.

Eigenart des Predigtwortes: Menschliche Worte übermitteln etwas anderes, als sie selber sind (sie sind Mittel), das Predigtwort aber ist die Sache selbst. Es teilt mit, was es selber ist.

Sprache: Weil wir durch das Wort erschaffen, erhalten und versöhnt sind, noch ehe wir es wissen, vermögen wir alleine durch das Wort zu erkennen. Das Wort greift den Willen an und schenkt Gewißheit. Musik und Symbole (Berneuchen) haben diese Bedeutung nicht. Das Predigtwort braucht nicht durch kultische Bemühungen unterstützt zu werden. Das Predigtwort ist nicht species der Gattung Wort, sondern umgekehrt sind alle Worte species des einen Wortes Gottes. Mit der Predigt wird der Grund einer neuen Welt gelegt.

Grundlage: Das Wort nimmt uns an und trägt uns, indem es Sünde vergibt und in den Geboten Gottes hält. Bonhoeffer distanziert sich von der mystischen Vorstellung einer Verschmelzung von Gottes Wesen und unserem. Die Beziehung zwischen Wort und uns besteht in der Vergebung und des Gewißmachens auf unseren Wegen. Das Wort ist wie Taufe und Abendmahl ein „sacramentum verbi“, es ist voller Gnade (in der Annahme), aber auch voller Gericht (im Vorübergehen).

Das Wort der Schrift ist gewiß, klar und einfältig. Die Predigt soll den Prediger nicht verzweifeln lassen, sondern fröhlich und gewiß machen, weil in seinem aus der Schrift erhobenen Wort Christus anwesend war.

Kritik:

⇒ Weder die sicherlich angewandte Rhetorik, noch heutige Kommunikations- und Zeichentheorien werden ausreichend reflektiert.

⇒ Entspricht die christologische Zuspitzung einer ausgewogenen Trinitätstheologie?